

# „Schau! Wir waren die ersten!“

Die Aufregung vor dem Interview verwandelte sich an dem regnerischen Freitagvormittag durch das nette Gespräch mit Melanie Henkler und Julia Pater schnell in eine gemütliche Unterhaltung. Eine knappe Stunde lang unterhielten wir uns über das Doppel-diplom-Masterstudium, die ungarische Gastfreundschaft und auch über das Germanistische Institut im Allgemeinen. Die Auslandstudentinnen aus Kassel erzählten nicht nur von ihrem „Kampf“ um dieses Studium, sondern beruhigten mich auch, dass der Begriff „KommilitonIn“ für sie anfangs ebenfalls komisch klang.

**GeMa:**  
Wart ihr schon vor diesem Semester einmal in Ungarn? Wie sehen eure ungarischen Sprachkenntnisse aus?

**Melanie:**  
Ich war früher mal im Urlaub am Balaton. Schon damals habe ich gute Erfahrungen mit Ungarn gemacht. Außer „ja“ und „nein“ konnte ich nicht viel auf Ungarisch sprechen. Doch wir hatten einen Sprachkurs im Studium integriert gehabt.

**Julia:**  
Ja, wir hatten die Sprache extra für das Auslandssemester gelernt. Im Alltag ist es hier immer lustig zu kommunizieren.

Mit älteren Leuten können wir halt nur auf Ungarisch sprechen, doch viele Jugendliche verstehen natürlich auch Englisch, sogar Deutsch. Wir erklären dann halt alles mit Händen und Füßen. (Sie gestikuliert eindrucksvoll.)

**Melanie:**  
Es macht immer Spaß. (beide lachen)

**GeMa:**  
Was waren oder sind eure ersten Eindrücke von Ungarn? Wie findet ihr Szeged?

**Melanie:**  
Land und Leute sind alle ganz super nett.

**Julia:**  
Oh, Gott, so unglaublich nett! (ganz begeistert)

**Melanie:**  
Auch die ungarische Gastfreundlichkeit und Höflichkeit finde ich super!

**Julia:**  
Als ich gehört habe, dass Szeged ungefähr so groß wie Kassel ist, habe ich mich auch sehr gefreut. In einer kleineren Stadt ist es immer gemütlicher, man hat auch einen besseren Überblick.

**GeMa:**  
Musstet ihr das Reisen und andere Schwierigkeiten allein bewältigen oder wurden die organisatorischen Sachen (Hinfahrt, Unterkunft, Tickets) vom Institut erledigt?

**Melanie:**  
Am Anfang haben wir so einen Prospekt, ein Heftchen bekommen. Mit dem Stadtplan halt. Dann gab es unsere Freundin, die Moni, die letztes Jahr bei uns in Kassel studiert hat. Sie hat uns bei allem Möglichen geholfen. Mit ihr haben wir auch die wichtigsten Sehenswürdigkeiten besichtigt.

**Julia:**  
Sonst mussten wir schon alles allein erledigen, ja. Obwohl, hätten wir Herrn Hárs um Hilfe gebeten, hätte er uns bestimmt mit Informationen überschüttet.

**GeMa:**  
Beschäftigt ihr euch im Rahmen des Masters auch wissenschaftlich mit der ungarischen Kultur, mit den Verbindungen zwischen der ungarischen und deutschen Kultur?

**Julia:**  
Wir haben uns noch nie im Rahmen des Masters mit der ungarischen Literatur beschäftigt. Bei Herrn Horváth haben wir jetzt ein Seminar zur Wiener

Moderne. Damit haben wir uns in Kassel auch nur am Rande beschäftigt.

Melanie:

Ich finde den Kontrast, der hier an der Uni Szeged zwischen der deutschen und ungarischen Sprache gesehen wird, ganz interessant.

GeMa:

Was für Möglichkeiten werden euch hier bei uns in Hinsicht auf Forschung und wissenschaftliche Arbeit angeboten? Habt ihr schon die deutschsprachigen Bücher in unserer Universitätsbibliothek (TIK) gefunden?

Julia:

Bisher haben wir eher nur Thomas Mann und Hermann Hesse gebraucht und das haben wir auch gefunden.

Melanie:

Obwohl die Auswahl hier leider viel kleiner als bei uns ist. Für meine Hausarbeit habe ich Literatur gesucht, doch es gibt hier nicht viel. Deshalb haben wir uns extra was aus Deutschland zuschicken lassen.

Julia:

Es gibt auch literaturwissenschaftliche Bücher auf Ungarisch. Mit denen können wir halt nichts anfangen. Ich glaube aber, zur Sprachwissenschaft gibt es da mehr.

Melanie:

Doch, von Herrn Horváth haben wir auch Literatur bekommen. So sind wir jetzt gut ausgestattet.

GeMa:

Kennt ihr schon das Germanistische Magazin? Gibt es auch unter den Germanisten der Universität Kassel ähnliche Initiativen?

Julia:

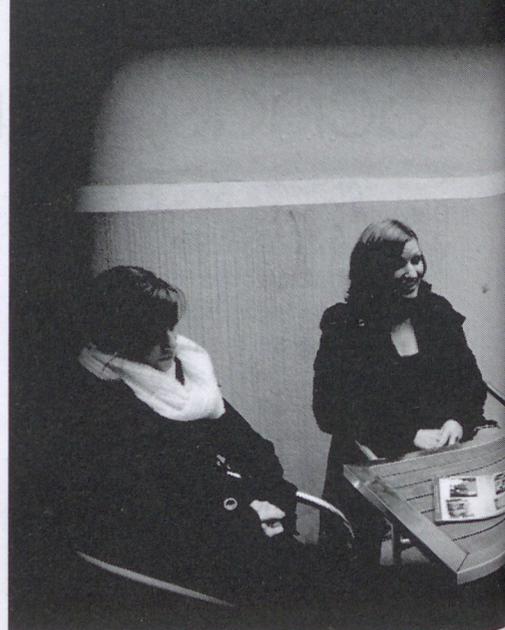
Letzten Sommer kamen ein paar Studierende aus Szeged, um uns dieses MA-Studium zu präsentieren. Von denen haben wir auch die Hefte geschenkt bekommen. Und da konnten wir sie uns schon mal durchlesen. Es war wirklich schön.

Melanie:

Alles war gut geschrieben, die Themenauswahl war auch sehr gut. Sehr interessant fand ich es, da ich die Zeitung vor diesem Semester gelesen habe, wie die Tutoren aus Kassel oder Göttingen Ungarn sehen.

GeMa:

Im dritten Semester hat man schon einige Erfahrungen hinter sich. Was sind eure Eindrücke von diesem Masterstudium im Allgemeinen? Würdet ihr das deutsch-ungarische Doppeldiplom auch anderen Germanistikstudierenden empfehlen?



Melanie:

Es gibt da ein paar Sachen, die verbesserungswürdig sind. Zum Beispiel würden wir viel lieber im Sommersemester hierher gekommen sein. Dann hätten wir bestimmt mehr von der Sonne mitbekommen. (lacht)

Julia:

Ja, es gibt selbstverständlich Sachen, die noch zu verbessern sind. Der MA ist ja erst am Anfang und wir sind quasi die Versuchskaninchen. Es kommt ja sicher mit der Zeit, bis er sich etabliert hat, der Master. Ich bereue es jedenfalls nicht. Ich bin sehr froh, dass ich mich für dieses Studium entschieden habe. Ich würde es auch sehr gerne weiterempfehlen.



GeMa:

Es ist relativ selten, dass dieses Studium von deutschen Studierenden gewählt wird. Wie seid ihr überhaupt auf die Idee gekommen, dieses Studium zu wählen?

Julia:

Sich in etwas Neues, Unbekanntes reinzustürzen fand ich irgendwie schön. Und wenn es schon mal angeboten wird, warum das Angebot nicht wahrnehmen?

Melanie:

Ich habe davon erst von Julia gehört. Und da ich Ungarn schon kannte, entschied ich mich für dieses Studium. Doch wir mussten uns sehr oft dafür rechtfertigen!

Julia:

Genau! Die Reaktionen waren ganz gespalten.

Melanie:

Es kam immer die Frage: Warum denn Ungarn? Manche fanden es cool, andere verstanden nicht, warum wir nicht Frankreich oder London wählen. Das ist doch mal was ganz anderes, hatten sie immer gesagt.

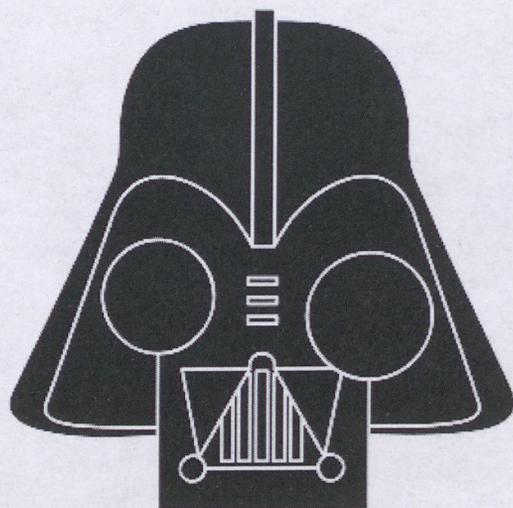
Julia:

Eben. Ist mal was anderes. Das ist so wie der Boom mit Neuseeland. Kein Mensch wollte nach Neuseeland und jetzt gehen alle dahin.

Melanie:

Ein paar Jahre und alle wollen nach Budapest oder Szeged. Und wir können dann sagen: Schau, wir waren die ersten. Wir waren die Pioniere. (lacht)

/Christiana Gules/



1977-2007

Eine neue Hoffnung

1980-2010

Das Imperium schlägt zurück

1983-2013

Die Rückkehr der Jedi-Ritter